

Sichtenstein-Gallusberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Sichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 27.

Freitag, den 1. Februar

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Sichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die viergepaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Auktion.

Nächsten Sonnabend, den 2. Februar, von früh 9 Uhr an, soll die Verlassenschaft der verstorbenen Frau Pauline Wilhelmine verehel. Selbmann geb. Weidlich, bestehend in Kleidern, Wäsche, Betten und einigen Möbeln,

im Weidlich'schen Wohnhause Nr. 160 hier selbst öffentlich verauktioniert werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.
Gallenberg, den 29. Januar 1889.

Stadtrichter Werner.

Kronprinz Rudolf von Oesterreich †.

Ein jäher Todesfall wird gemeldet: Kronprinz Rudolf von Oesterreich ist plötzlich gestorben. Dieser schwere Schlag trifft alle Welt unvorbereitet: die Kaiserlich habsburgische Familie, die Völker Oesterreich-Ungarns, wie das gesamte Ausland. Nichts ließ dieses Ereignis ahnen. Kronprinz Rudolph erfreute sich einer trefflichen Gesundheit. Namentlich war er in der letzten Zeit in hervorragendem Maße litterarisch thätig; er brachte sein Hauptwerk, die Beschreibung von Oesterreich-Ungarn, dem Abschluß nahe. Die erste Drahtmeldung seines jähen Todes enthält noch keine weiteren Einzelheiten darüber, als daß „wahrscheinlich“ ein Schlagfluß seinem Leben in Meherling bei Baden ein Ende setzte. Meyerling ist ein Jagdschloß. Dorthin war er wahrscheinlich zur Pirsch gegangen. Der so jäh dem Leben Entzogene ist wenig über 30 Jahre alt geworden; er war am 21. August 1858 geboren. Die Völker Oesterreich-Ungarns blickten auf ihn mit großen und berechtigten Hoffnungen. Namentlich durften unsere deutschen Stammesgenossen ihm ihr volles Vertrauen zuwenden. Kronprinz Rudolf hat wiederholt durch Wort und That bekundet, daß die Deutschen bei ihren schweren Kämpfen seiner Sympathien gewiß sein konnten. Der Kronprinz war namentlich der erklärte Liebling der Wiener. Er huldigte freieren Anschauungen, die er in seinem Umgang mit Schriftstellern zu stärken wußte. Kronprinz Rudolf war ein überzeugter Anhänger des Bündnisses der österreichischen Monarchie mit Deutschland. Enge Bande der Freundschaft verknüpften ihn namentlich auch mit unserem König Albert. Dem gleichalterigen Kaiser Wilhelm von Deutschland stand der österreichische Kronprinz in herzlichster Freundschaft nahe. Hart trifft sein Tod vor allem seinen Vater, den Kaiser Franz Joseph. Unter den vielen Prüfungen, die diesem Monarchen das Schicksal auferlegt hat, bildet der Tod seines Sohnes und Erben wohl die schwerste. Vor kurzem feierte er sein 40jähriges Regierungsjubiläum — jetzt steht er an der Bahre seines einzigen Sohnes! Schwer geprüfter Kaiser! Beflagenswerter Vater! Kronprinz Rudolf war mit Prinzessin Stephanie von Belgien vermählt und hinterläßt eine einzige Tochter im Alter von fünf Jahren. Seinen Lieblingswunsch, einen Sohn sein eigen zu nennen, hat ihm das Schicksal verweigert. Dem Throne der österreichischen Monarchie stünde daher jetzt der um 3 Jahre jüngere Bruder des Kaisers Franz Joseph, der Erzherzog Karl Ludwig, geb. 1833, am nächsten. Derselbe ist dem sächsischen Königshause mehrfach nahe verwandt; er ist Schwager unseres Königs Albert und des Prinzen Georg; sein zweiter Sohn, Erzherzog Otto, ist der Gatte der Tochter des Prinzen Georg von Sachsen, der jetzigen Erzherzogin Maria Josepha. (Dr. R.)

Tageereignisse.

— Vor etwa zehn Jahren hat die Postverwaltung damit begonnen, an Aussichtspunkten im Gebirge und an anderen Anflugorten, wohin alljährlich in den Sommermonaten der Strom der Wanderer und Forscher sich zu lenken pflegt, Postanstalten mit Telegraphenbetrieb einzurichten. Diese nur während der Reisezeit im Betrieb befindlichen Verkehrsanstalten erfreuen sich eines recht lebhaften Zuspruchs; bei denselben sind, wie aus einer uns vorliegenden Zusammenstellung hervorgeht, im vorigen Sommer zusammen

258,000 Postsendungen und 10,500 Telegramme behandelt worden. Davon entfielen auf die Schneefuppe 57,413 Postsendungen und 2014 Telegramme, Bastei (Sächs. Schweiz) 43,648 und 730, Brocken 47,863 und 2339, Niedermwald 12,520 und 548, Injelsberg 19,462 und 566 und Wartburg 41,331 Postsendungen und 995 Telegramme.

— Der Vorstand der sächsischen Textilberufsgenossenschaft hat einen Preis von 1000 Mk., welcher sich durch freiwillige Beiträge der sächsischen Web-Industriellen voraussichtlich noch verdreifacht, für die beste Vorrichtung ausgesetzt, die nach § 22 der Unfall-Verhütungsvorschriften für Betriebe der sächsischen Textilberufsgenossenschaft das Wegklappen der Schützen aus solchen mechanischen Webstühlen verhindert, die mit Schützen ohne Rollen arbeiten. Die bisherigen Vorrichtungen haben sich nicht bewährt; der Preis ist namentlich auch im Hinblick auf die in diesem Jahre in Berlin stattfindende allgemeine Unfall-Verhütungs-Ausstellung ausgesetzt.

— 800jährige Jubelfeier des Hauses Wettin. Im Jahre 928 wurde vom Kaiser Heinrich I. die Burg Weissen angelegt und damit die Mark Weissen begründet. Die Verteidigung der Mark lag unter dem folgenden Kaiser Otto wahrscheinlich auch dem berühmten Markgrafen Gero ob, der 965 starb. 968 wurden durch Kaiser Otto I. für die slavischen Lande die drei Bistümer Merseburg, Zeitz und Weissen gegründet. Gleichzeitig wurden zum Schutze der neuen Bistümer drei Markgrafen bestellt, deren Markgrafschaften mit den Bistümern „räumlich“ zusammenfielen: Wigbert, Wigger und Günther. Nach dem Tode der beiden ersteren (977 und 981) wurden die drei Marken zu „einer Mark“, der Mark Weissen, vereinigt, die nun Günther verwaltete. Er stammte aus einem der vornehmsten Geschlechter des östlichen Thüringens und starb 982. Ihm folgten aus seiner Familie (mit Unterbrechungen, die hier nicht weiter beharrt werden sollen) sein Sohn Ekhard I. († 1002) und dann dessen Söhne Hermann (1009—1032) und Ekhard II. (1032—1046). Mit ihnen starb das „Haus Günthers“ aus; man nennt die Markgrafen dieser Familie wohl auch die „Ekhardiner“. Nun folgte das Haus Weimar in der Markgrafschaft, wohl zweifellos mit voriger Familie verschwägert oder sonst verwandt. Aus diesem Hause regierten die beiden Brüder Wilhelm von Weimar (bis 1062) und Otto von Orlamünde (bis 1067). Beide starben ohne männliche Nachkommen. Die Mark Weissen wurde nun vom Kaiser Heinrich IV. dem Grafen Egbert I. von Braunschweig verliehen. Derselbe starb schon am 8. Januar 1068. Obgleich sein gleichnamiger Sohn erst ca. 7 Jahre alt war, so erhielt er doch auch die Mark Weissen, da der Kaiser ihm noch bei Lebzeiten des Vaters alle Allode und Reichslehen zugesprochen hatte. Um ihm die Mark noch fester zu sichern, wurde Egbert II. mit Oda, der ältesten Tochter Ottos von Orlamünde, verlobt und noch vor 1080 vermählt. Egbert II. von Braunschweig, unstrittig der mächtigste und reichste der sächsischen Großen, zählte bald zu den Gegnern des Kaisers. Im raschen, widerwärtigen Wechsel folgte Versöhnungen und neue Entzweigungen, Vergleiche und neue Vertragsbrüche. Infolgedessen wurde dem Egbert auch die Mark Weissen wiederholt ab- und dem Bratislaw von Böhmen zugesprochen. Anfang 1088 erfolgte ein neuer Bruch zwischen dem Kaiser und Egbert, seitdem sich beide nicht wieder

ausöhnten. In der ersten Hälfte des August 1088 wurde Egbert auf einem Fürstentage zu Quedlinburg aller seiner Güter und Würden verlustig erklärt. Hier war auch Heinrich I. von Eilenburg, Markgraf der sächsischen Ostmark, zugegen, und schon hier scheint ihm die Mark Weissen in Aussicht gestellt worden zu sein, denn dem Kaiser war unterdes der Bratislaw von Böhmen verdächtig geworden, da er sich dem neuen Papste Urban II., einem Gegner des Kaisers, angeschlossen hatte. Egbert und der Kaiser gerieten in offenen Kampf. Am 24. Dez. 1088 überfiel der Braunschweiger den Kaiser unerwartet, nötigte ihn zu schleuniger Flucht und brachte sogar die Kroninsignien in seine Gewalt. Der Kaiser begab sich nach dem Süden und erklärte am 1. Februar 1089 zu Regensburg den Egbert nochmals in die Acht. In demselben Jahre unternahm er noch einen schwachen und erfolglosen Versuch gegen Egbert, im März 1090 ging er nach Italien, von wo er erst 1097 zurückkehrte. Die Mark Weissen war dem Heinrich von Eilenburg zugesprochen worden. Im Jahre 1089 fiel derselbe in die Mark Weissen ein. Wie weit er sich in Besitz derselben zu setzen vermochte, ist nicht zu erkennen. Am 3. Juli 1090 wurde Egbert II. ermordet, und damit war der letzte Widerstand für den Eilenburger im Besitz der Mark Weissen geschwunden. „Nach Recht“ gehörte ihm, einem Wettiner, die Mark Weissen seit 1089, jedoch im Jahre 1889 das 800jährige Regierungsjubiläum der Wettiner in unserem engeren Vaterlande, dem Königreich Sachsen, das im allgemeinen aus der Markgrafschaft Weissen hervorgegangen ist, gefeiert wird, zumal die Enthüllung des Denkmals des Königs Johann, eines Fürsten, dem sein Volk die ungeheuerste Verehrung zollte, sicher den geeignetsten Anknüpfungspunkt für diese Jubelfeier bietet. — Die beigelegte kleine genealogische Uebersicht möge die gleiche Familienzugehörigkeit der Eilenburger und Wettiner darlegen.

Zurich I. (u. Basel) † 982			
Egbert I. † 1009	Heinrich v. Eilenburg † 1017		
Zurich II. † 1034			
Egbert II. † 1075	Thimo † v. 1090 (1090)		
Zurich III. (u. Eilenburg) † 1104			
Egbert I. † 1009	Heinrich I. v. Eilenburg † 1103	Thimo v. Wettin (u. Zeitz) † 1100 (1104)	
	Ernst II. v. Eilenburg † 1123	Thimo IV. † 1124	Konrad v. Wettin † 1137

— Zwickau, 30. Januar. Der Bahnfreder vom 18. d. Mts., welcher durch Auflegen eines Gegezinens auf die Schienen der Station 434 — Aue-Dittersdorfer Flur — eine Entgleisung des Zuges herbeiführen konnte, wurde durch die Gendarmerie in einem 12 Jahre alten Schulknaben aus Dittersdorf ermittelt.

— Hohenstein, 30. Januar. Am 27. Jan. nachmittags gegen 1/2 2 Uhr wurde eine 35 Jahre alte Handelsfrau auf dem von Ruchsnappel nach dem Hüttengrund über den sogenannten Eilenberg führenden Wege von zwei unbekanntem Männern angefallen und ihrer Barchast von gegen 6 Mark, sowie einiger Kleidungsstücke beraubt. Wie die Frau anzugeben vermag, soll der eine Mann etwa 40 Jahre, der andere 25 Jahre alt gewesen sein.

— Thum. Bezüglich des Postdiebstahls hier wird noch ergänzend berichtet, daß die gestohlene Geldsumme am Sonnabend früh vor dem Hause der Firma „Drecher u. Söhne“ durch ein Dienstmädchen in der ursprünglichen Verpackung, jedoch ohne Beutel, gefunden und sofort an das Postamt ab-